

# STADTSOMMER 2007

2. bis 11. August 2007

## PRESSEMAPPE



# STADTSOMMER 2007

2. bis 11. August 2007

## PRESSEMAPPE

Idee und Konzept:	Popkredit-Kommission
Koordination und Organisation:	Juliana Müller, Janine Moor Präsidialdepartement der Stadt Zürich Postfach, 8022 Zürich Tel. 044 412 31 69 <a href="mailto:juliana.mueller@zuerich.ch">juliana.mueller@zuerich.ch</a>
Technische Leitung	Katrin Brändli
Ton- und Lichttechnik:	Blankton GmbH / Toposound
Texte:	Esther Banz
Grafik:	Selina Lang & Nina Hofstetter / <a href="http://www.ninayselina.ch">www.ninayselina.ch</a>
Promotion:	Janine Moor

[www.stadtsommer.ch](http://www.stadtsommer.ch)

Das gesamte Programm kann auch im Internet eingesehen werden. Alle Bilder und Texte stehen zum Download bereit. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte die Promostelle:

Präsidialdepartement der Stadt Zürich  
Popkredit  
Janine Moor  
Postfach  
8022 Zürich  
044 412 37 31  
[janine.moor@zuerich.ch](mailto:janine.moor@zuerich.ch)

# STADTSOMMER 2007

2. bis 11. August 2007

## ÜBERSICHT

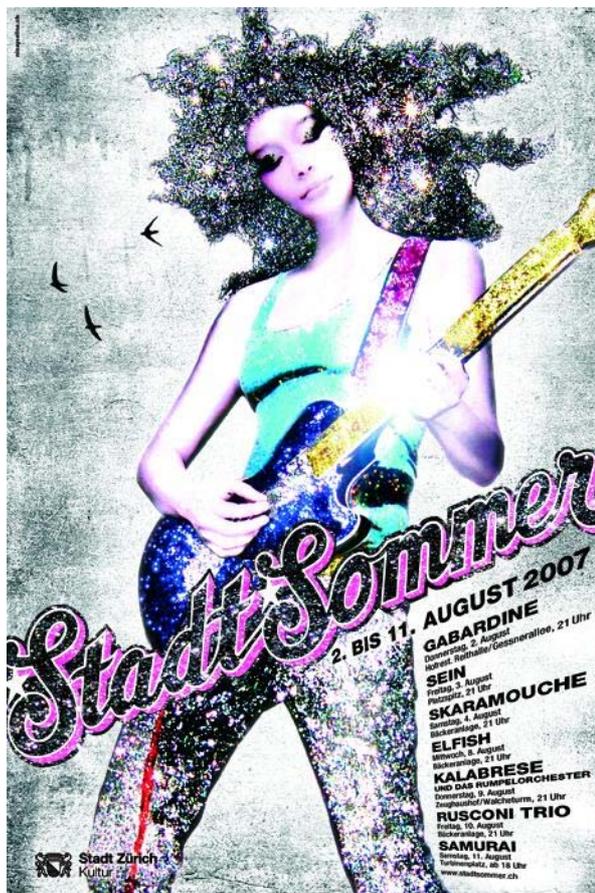
Donnerstag 2. August 2007 21 Uhr	Hofrestaurant Reithalle / Gessnerallee	<b>GABARDINE</b>
Freitag 3. August 2007 21 Uhr	Platzspitz	<b>SEIN</b>
Samstag 4. August 2007 21 Uhr	Bäckeranlage	<b>SKARAMOUCHE</b>
Mittwoch 8. August 2007 21 Uhr	Bäckeranlage	<b>ELFISH</b>
Donnerstag 9. August 2007 21 Uhr	Zeughaushof / Walcheturm	<b>KALABRESE UND DAS RUMPELORCHESTER</b>
Freitag 10. August 2007 21 Uhr	Bäckeranlage	<b>RUSCONI TRIO</b>
Samstag 11. August 2007 ab 18 Uhr	Turbinenplatz	<b>SAMURAI</b>

# STADTSOMMER 2007

2. bis 11. August 2007

## EDITORIAL

Ist zehn Jahre jung oder alt? Bleibt Glitzer ewig schön? Ist diese Stadt ein Fass ohne Boden, oder hört es irgendwann auf mit all den betörenden, funkelnden Sounds, die in Kellern irgendwo zwischen Üetliberg und Katzensee zusammengeschrumpelt und –geloopt werden? Und schliesslich: Wen haben die Leute, die den Stadtsommer orchestrieren, dieses Jahr aufgespürt und mit einer Carte Blanche auf die Suche nach einem Flecken Stadt geschickt, an dem sie rocken dürfen, bis die Sterne sich verneigen und das Publikum frohlockt? Immerhin auf die letzte Frage können wir antworten – hier, auf [www.stadtsommer.ch](http://www.stadtsommer.ch) und bald in den schönsten Kieselstein- und Nachthimmel-Venues dieser Stadt. Seid willkommen und rockt die Schrebergärten von Zürisound deluxe! Und vergesst für einmal das mit den Billetten und der Gästeliste: Ihr seid alle VIPs an diesen sieben Sommerabenden im August, auch wenn's blitzt und donnert – der Stadtsommer findet bei jeder Witterung statt.



Die Konzerte sind gratis und finden bei jeder Witterung statt

## Donnerstag 2. August 2007

Hofrestaurant Reithalle / Gessnerallee

21 Uhr

## GABARDINE

Alles Gute kommt von oben, oder: Das bestgehütete Popgeheimnis dieser Stadt betritt die Bühne! Gabardine, das ist wie wenn der Notausgang zur Himmelspforte wird, wenn du im Flugzeug auch ohne Campari glücklich den Wolken nachschaust, während ihr euch grad im Sturzflug befindet. Oder einfach raumhaft schöne Musik von Menschen, die zu Guided by Voices, Sonic Youth, Yo La Tengo und Sebadoh das Küssen und das Warten probten und dabei die Leichtigkeit des Andersseins entdeckten. Gabardines Copiloten des Abends heissen Reno und ihr Geheimnis wird dann auch noch gelüftet.



foto-©: vanessa billeter/flurina rothenberger

Roberto Tomai (Bass / Synth / Voc), Daniel Hobi (Drums / Voc), Manfred Hirt (Gitarre / Voc)

Gast: Marco Papiro (Gitarre / Synth)

Support: **RENO**

## GABARDINE

„Süsser Lärm vs. Neanderthal Space Rock“

### Gabardine Story

Gabardine gibt es seit 1993, aber erst 1996 fand sich dieser Name, der geprüft und für schön befunden wurde. Eine Identität bestand indes schon vorher, auskristallisiert in jahrelangen gemeinsamen Pop-Exerzitien. Genährt von der Suche nach dem perfekten Song wird bei Gabardine Musik erzeugt, die heute am ehesten als Noise-, bisweilen als LoFi-Pop zu beschreiben wäre. Doch Schubladen bleiben hier stecken. Zu gefallen mit dem, was Gabardine gefällt, ist eine tiefsinnigere Ambition. Dass dies ins Auge gehen kann, kümmert nicht. Warten auf den persönlichen Hype scheint da schon vielversprechender. Das Zielpublikum liegt dabei auf der Hand: Gabardine produziert Schönklänge für verliebte Paare, für tonlose Fernsehabende, für nervöse Hunde, für verwirrte Orientierungsläufer und feinsinnige Radiohörer selbstverständlich.

### Gabardine feat. Papiro (mit "-dine" wie James Dean)

„Indie Noise“ –

***Risiko ist unser Kapital. Und Unterhaltung wird hier klein geschrieben.***

Roberto Tomai	Bass, Synth, Voc
Daniel Hobi	Drums, Voc
Manfred Hirt	Gitarre, Voc
Marco Papiro	Gitarre, Synth

[www.gabardine.ch](http://www.gabardine.ch), [www.myspace.com/gabardinemusic](http://www.myspace.com/gabardinemusic),  
[www.papiro.ch](http://www.papiro.ch), [www.myspace.com/papiromusic](http://www.myspace.com/papiromusic)

### Vorband: Reno

„Neanderthal Space Rock“ –

***Marry me in Zurich, Paris or hell wherever. But please, my Love, please let us divorce in Reno!***

Eva Hiltbrunner	Synth, Voc
Martin Söhnlein	Drums, Voc
Mario Güdel	Bass
Albert Kuhn	Gitarre, Voc

[www.myspace.com/renofromswitzerland](http://www.myspace.com/renofromswitzerland)

### Pressestimmen zu Slow Motion Rocket (2003)

#### GABARDINE - SLOWMOTION ROCKET

Immer mal wieder für eine Ueberraschung gut sind nicht nur ergraute Holländer, die beim deutschen Fernsehen arbeiten, immer mal wieder für eine Ueberraschung gut ist auch die Zürcher Band Gabardine. Das nicht eben arbeitswütige Trio (drei Platten in zehn Jahren) taucht nämlich stets dann wieder aus der Versenkung auf, wenn man gerade zu einem „Haben die sich eigentlich aufgelöst?“ ansetzen wollte. Und sie tun es regelmässig mit einer Hand voll hochkarätiger, unpoliert-funkelnder Lo-Fi Juwelen. Auch bei „Slowmotion Rocket“, dem dritten Album von Gabardine, ist das nicht anders. Da finden sich 15 ausgebuffte Popsongs von Weltformat, die so lange durch den Indie-Rock-Wolf gedreht wurden, dass sie nicht nur lauter sondern vor allem gross wurden. Damit ist „Slowmotion Rocket“ wohl das Zürcher Album des Jahres, das - notorische Apräsentation der Musiker hin oder her - auch international gut und gerne ganz vorne in der Indie-Rock Champions League mitspielen wird. (Rote Fabrik-Zeitung. 9/03)

#### KNISTERN MIT GABARDINE

Wir leben in der schlimmsten aller Zeiten. Auf sämtlichen Fernsehkanälen werden charakterschwache, blutleere, zwangschoreographierte und wertlose Gesangspüppchen zusammengecastet, bis einem vor lauter Langweile die Oberschenkel einschlafen. Aber: Wir leben auch in der besten aller Zeiten. Denn solange es noch Bands wie Gabardine aus Zürich - Aussersihl gibt, darf die Gegenwart golden weiterschimmern. Mit ihrer traumhaft schönen Musik - anzusiedeln irgendwie zwischen Ipanema-Punk und Wohnwand-LoFi-Pop - liefert das Trio bereits seit jahren einen guten Soundtrack für gute Menschen. Federleichte Jazz-Akkorde werden durch bonbonfarbene Effektgeräte geschlauft, von unten grüsst ein brummiger Bass, während der Mann am Schlagzeug mit stoischer Souverenität die Rhythmik herbeiklopft. Vor wenigen Wochen haben Gabardine mit „Slowmotion Rocket“ (Daisycutter/Tricycle Evolutif/RecRec) ihr drittes Album veröffentlicht, ein grandioses Werk von einmal mehr verblüffender Melodien- und Geräuschfülle. Songs wie „Strobe Light“ oder das umwerfende „Feederroad“ schütteln von der Gross-WG bis zum Einpersonenhaushalt so ziemlich alles durch und hinterlassen etwas, das man bei Casting-Combos niemals antreffen wird: gelassene Zufriedenheit. Nun besteigen die drei gutmütigen Leichtastronauten ihre Zeitlupenrakete und düsen damit durch den helvetischen Klang-Kosmos. Und während die Durchschnittsglotzbrocken noch immer ahnungslos in Deutschland nach dem Superstar suchen, stellen Gabardine bereits ihre Verstärker auf und lassen sie knisternd warmlaufen. (Loop. 10/03)

#### ERWISCHT!

Gabardine, eine der besten Schweizer Songwriter-Rockbands, stellt die neue Platte "Slowmotion Rocket" vor. Inspektor Columbos alter Mantel ist aus dem robusten Stoff Gabardine geschneidert. Und wie Peter Falk in seiner TV-Rolle drehen sich, so hat man das Gefühl, die Songs der gleichnamigen Zürcher Band beim Hinausgehen nochmals um und sagen: "Eine Frage hätte ich da noch." Zack, erwischt! Zu leicht lässt man sich täuschen von der freundlichen, nie aber höflichen Haltung dieser Lieder.

Das Indierock-Trio verstreckt das Eine im jeweils Anderen: Da steht eine unverhoffte Wendung hinter einer langsam durchschrittenen Lärmpassage, dort steckt Dringlichkeit in melancholischen, getragenen Melodien. Spätestens mit dem neuen Album "Slowmotion Rocket", bräuchten Gabardine den Vergleich mit internationalen Grössen nicht zu scheuen, wären sie dafür nicht zu bescheiden - oder, anders gesagt, zu gelassen, zu souverän. Durch romantische Strophen blitzt die Ironie eines Beck, Verstärker-brummen à la Sebadoh wird von einer eigensinnigen Flaming Lips-Melodie gebrochen. So etwas kann, wer wie Gabardine an der Jazzschule gelernt hat, mit Harmonien zu fabulieren und später freiwillig in den Raster des Gitarrenpop zurückgekehrt ist, um gewitzt mit der Eingängigkeit zu experimentieren. Denn anders als ihre Schwesterband Disco Doom, die im bogen13 ebenfalls ihr jüngstes Album (binary stars) vorstellt, verlassen Gabardine in ihren kurzen Stücken nie die Songstruktur, sondern vertracken sie nur. (Züritipp, 20. 11.03 )

## STIMMUNGEN AUS AUSSERSIHL

Gabardine präsentiert neue cd

Die Aussersihler Band Gabardine liefert mit ihrem dritten Album den Soundtrack zu einem nächtlichen Streifzug durchs nebelverhangene Zürich. "Slowmotion Rocket" besticht mit traumhaften Stimmungsbildern, die perfekt zur Umschlagfoto passen, wo das fahle Licht einer Strassenlaterne dem Dunkeln ein Industrieareal am Waldrand abringt. Wie in Zeitlupe baut das Trio gemächlich seine melodiosen Songs auf, die sich zwischen widerborstigem Indie-Rock und luftigem Noise-Pop bewegen, oft auch einen Hang zu atmosphärischem Lo-fi oder sogar zu Bossa Nova zeigen. Nicht zufällig führt die 1993 gegründete Band auf ihrer Website Künstler wie Beck und Sonic Youth als ihre "Helden" auf. Entsprechend durchsetzt Gabardine ihre Musik mit Dissonanzen und Geräuschen, was die liebliche Grundstimmung meistens reizvoll kontrastiert. Längere Lärmpassagen wirken allerdings aufgesetzt, als wolle die Band jeden Kommerzverdacht verhindern. Der Verdacht ist berechtigt, denn das Zielpublikum liege auf der Hand, wie die Gruppe auf ihrer Website zugibt. sie produziere Schönklänge für verliebte Paare, für nervöse Hunde, für verwirrte Orientierungsläufer und feinsinnige Radiohörer. Daraus spricht eine verschmitzte Ironie, die in der Musik durch die verschlafene Melancholie gut getarnt ist, einem das Album aber erst recht ans Herz wachsen lässt.  
(Neue Zürcher Zeitung, 22. 11. 03)



## Freitag, 3. August 2007

Platzspitz

21 Uhr

## SEIN

Damen und Herren der Nacht, Geniesser, Ganoven und Gambler. Frühtrinker, Stadtwanderer und Spätaufsteher, ihr da draussen! Wisst ihr noch, wie ihr das letzte Mal an die Pforte geklopft habt, und niemand machte auf? Ihr habt an die falsche Pforte geklopft. Musu wird euch immer reinlassen. Sie wird euch bei der Hand nehmen. Zusammen geht ihr durch knorrige Hintertüren, eine und nochmals eine und plötzlich steht ihr in der Manege des Zirkusses, der Leben heisst. Da treibens Handorgeln, Geigen, Gitarren und ein Schunkelbass miteinander. Und echte Menschen natürlich. Und ihr fleht darum, dass es ewig dunkel bleibe.



Musu Meyer (Voc / Handorgel), Pattu Jeggli (Mandoline / Gitarre), Barbara Karpf (Handorgel / Voc), Fab Hofman (Bass / Kontrabass), Claudia Schär (Querflöte / Voc), Gaudenz Raiber (Geige / Gitarre)

Gast: : Michi Reimann (Piano)

## SEIN

### „Schanklieder im Schlosspark“

Sein spielt deutsches Chanson und Barlieder, geschrieben von Musu Meyer.\*

Wir präsentieren eine Auswahl unseres reichen Repertoires an flotten bis himmeltraurigen Liebes- und Trinkliedern. Ein Programm, das ansonsten eher in verrauchten Kellern und Sauflöchern angesiedelt ist und hier für einmal in eine idyllische Parkatmosphäre getragen wird – für uns auch mal ne Abwechslung.

Als wir vor sechs Jahren mit der neuen, antiquierten Instrumentierung gestartet sind, wurde unsere Musik oft in Epochen längst vergangener Zeit eingeordnet: Bänkelsang, Moritat, Schanklied oder Jahrmarkt. Davon etwas inspiriert werden wir an diesen Abend rangehen: das einfache Fussvolk und das Gesinde gibt sich vor der Kulisse des kitschigen Züri-Schlusses im Park die Kante, während die Blaublütigen um ihren Rasen und ihre Blumenbeete bangen, die unter ihrem Fenster vollgekotzt und niedergetrampelt werden. Sein präsentiert im Platzspitz einen kleinen, improvisierten Jahrmarkt mit vielen Abgründen. Vor Stolperunfällen wird gewarnt.

Als Gastmusiker haben wir den Pianisten Michi Reimann dabei, der auch für die Pausenmusik zuständig ist.

SEIN sind:

Musu Meyer	Lieder, Gesang, Handorgel, Rhythmus
Pattu Jeggli	Mandoline, Gitarre, Rhythmus
Barbara Karpf	Handorgel, Rhythmus, Gesang
Fab Hofman	Bass, Kontrabass
Claudia Schär	Querflöte, Rhythmus, Gesang
Gaudenz Raiber	Geige, Gitarre, Rhythmus

Gastmusiker: Michi Reimann - Piano

\*Weitere Stichworte zu unserer musikalischen Ausrichtung wären bei Bedarf doch bitte unserer Internet-Site [www.s-e-i-n.ch](http://www.s-e-i-n.ch) unter Presse oder Biographie zu entnehmen.

Presstext:

*"Bruno's Bar"- wer die Lieder kennt, weiss schon lange, dass dies ein besonderer Ort ist. Gar manchem wäre es darin zu laut und zu stickig, ja vielleicht gar zu gefährlich. Dort ist immer Feier, Trubel und Geschrei. Leider sollte es korrekt heissen: war. Auf dem neuen Sein-Tonträger nämlich ist zu erfahren, auf welch tragische Weise der allseits beliebte Bruno umkam, und wie aus seiner Bar eine triste Cafeteria mit schnödem Salatbuffet wurde.*

**Sein spielt Barlieder**

"Sein" spielt die Songs der singenden Barfrau Musu Meyer. Das Sextett mit dem altertümlichen Instrumentarium wie Handorgeln, Flöten, Mandoline, Geigen und Trommeln und den nicht gerade zeitgeistigen deutschen Songtexten ist in Zürich mittlerweile wohlbekannt und gerngesehener Gast auf den Bühnen und in den Bars von Zürich und Umgebung. Die Musik könnte am ehesten als Deutsches Chanson bezeichnet werden, falls man die Brecht-Songs von Lotte Lenya auch so bezeichnet.

Die Lieder handeln von den vielen Unwägbarkeiten des Lebens und Liebens, erzählen von allerlei dubiosen NachtschwärmerInnen, die auch mal gerne eins über den Durst trinken - und einem dabei mitunter mehr als nur gerade den Abend vermiesen können. Es geht um prekäre Finanzen, folgenschwere Seitensprünge und immer mal wieder um ungeschickte und bedauernswerte Todesfälle...

Mit dem Line-Up als Sextett gibt es Sein seit sechs Jahren. Zur Eröffnung von Musu's "Meyer's Bar" im Zürcher Kreis 3 formierten wir uns neu und wurden fortan dort zur Hausband. Musu Meyers Solo-Album "Das süsse Leben" zeichnete die weitere musikalische Entwicklung vor. Auf den Gedanken, dass diese, von den Zwanziger- oder Dreissigerjahren des letzten Jahrhunderts inspirierte Art, Lieder zu schreiben, irgendwann mal modern werden könnte, wäre damals

niemand gekommen: so erfreuten wir uns zuerst daran, beim Publikum fragende Blicke und Verwirrung auszulösen. Auf diese kleinen Freuden müssen wir immer öfter verzichten, denn unser nach wie vor wenig modernes Repertoire wird neuerdings einfach verstanden und goutiert.

Den eingeschlagenen Weg sind wir in diesen Jahren konsequent weitergegangen. Mit der Produktion von "Umtrunk" gelang uns vor 4 Jahren eine treffliche Standortbestimmung. Seither haben wir gerne und oft live gespielt... und sind dabei auch etwas umgänglicher geworden.

Das letzte Jahr stand ganz im Zeichen der Produktion unserer neuen CD "Komm Bruno, lass uns tanzen", deren Erscheinen langsam mehr als überfällig geworden war. Diese vermag unser Publikum für die halbe Ewigkeit des Wartens offenbar in ganz angenehmer und würdiger Weise zu entschädigen. Unser aktuelles Demo vom April 06 hat 5 Vorabversionen zu dieser Produktion drauf.

Sein brennt nach einer langen, intensiven Zeit in Übungsraum und Studio darauf, dem Publikum diese neue CD persönlich vorzustellen und schmackhaft zu machen. Deshalb wäre unser Plan, jetzt mal eine hübsche Anzahl Konzerte zu geben, und dabei auch öfter über die Grenzen unseres Kantones rauszufahren. Und wenn wir dann im Bandbus sitzen, dann sagen wir zueinander (wie das in den Filmen, die wir lieben, auch gesagt wird): "rock it, baby"!

Pressestimmen:

*Nach dem Drink ist vor dem Drink, weiss die Zürcher Band Sein. Ihre neue CD heisst "Komm, Bruno, lass uns tanzen".*

Im Dämmerlicht werden diffuse Erkenntnisse plötzlich scharf und zwingend. Man taumelt um den nächsten Laternenpfahl, und im umnebelten Kopf formuliert sich ernüchternde Wahrheit: Schöntrinken ist eine Illusion. Zwar schüttet man sich alkoholische Flüssigkeiten verschiedener Stärkeklassen in unterschiedlich grossen Gläsern hinter die Kiemen, doch am Ende glimmt bloss das tiefnächtliche Panorama der Schummrigkeit.

Aus der Mitte all dieser trunkenen Typen aber erheben sich immer wieder Zeitgenossen vom Barhocker und geben poetische Wahrheiten von sich. Manchmal nur ein paar Worte, mitunter aber auch geschmeidige Sätze, aus denen sich bewegende Lieder formulieren liessen. Genau dies tut das Zürcher Thekenmusiker-Sextett Sein. Es beschreibt auch auf seiner mittlerweile fünften CD "Komm., Bruno, lass uns tanzen" die seltsame Welt Absacker und Aufwach-Bier mit chanesker Eleganz. Eine Kommode quetscht, ein paar Gitarrenklänge geben sich samten-dunkel, und eine spitze Violine geigt sich mahrend durchs Klangbild. Dazu singt die leidenschaftliche Bar-Chefin Musu Meyer über Nachtgestalten, die Klaus, Armin Helmut oder eben Bruno heissen - pointiert, verrucht und jederzeit stilvoll schwankend.

Von Philippe Amrein - Züritipp, 21.12. 2006



## Samstag 4. August 2007

Bäckeranlage

21 Uhr

# SKARAMOUCHE

Skaralallala, es ist schon toll, was sich mit dem Wort «Ska» alles zaubern lässt. Und noch faszinierender ist, wie schamlos die Stimmungsmacher namens Skaramouche den Ska über alle vermeintlichen Stilgrenzen hinwegblasen und -rocken. Die mehrsprachige Sängerin Delphine kann sich dabei auf die Präzision ihrer acht Männer verlassen, die virtuos jeden Tanz beherrschen, auch auf den Instrumenten. Skandalös skapriziös! Tanzen bis zum Umfallen! Die Polizei erlaubt ausnahmsweise auch das wilde Skampieren auf der Bäckeranlage.



Delphine Lyner (Voc), Dani Egli (Gitarre), Dominic Bretscher (Keys), Oliver Zahorka (Bass), Lukas Gasser (Drums), Allan Novak (Trompete), Gabriel Stampfli (Trompete / Trombone), Günther Zwahlen (Tenorsax), Matthias Markwalder (Bari-Sax)

Support: **SLARTYBARTFAST**

## SKARAMOUCHE

*“The Female-Fronted ZH-Ska Powerhouse”*

Begehrt wie warme Semmel, gradlinig wie ein Baguette, knusprig wie ein Gipfeli und deshalb in der Bäckieranlage: Skaramouche bäckt keine kleinen Brötchen. Stattdessen rühren sie wieselflinke Offbeat-Grooves, rotziges Rock'n'Roll-Gedröhne und soulige Ska-Rhythmen in den Teig. Diese Tanzmischung schieben die Zürcher BäckerGesellen als unbequemen Klangteppich bei 300 Grad in die Gehörgänge. Ein jazziger Bläsersatz dient als willkommene Garnitur. Last but not least garantiert Sängerin Delphine für ein unvergessliches Kauvergnügen. Da will jeder einmal ab- und anbeissen Langweilig wie Brot? Das war gestern. Jetzt wird getanzt. Wir wünschen guten Skappetit.

Delphine Lyner	Vocals
Dani Egli	Guitar
Dominc Bretscher	Deys
Oliver Zahorka	Bass
Lukas Gasser	Drums
Allan Novak	Trumpet
Gabriel Stampfli	Trumpet/Trombone
Günther Zwahlen	Tenorsax
Matthias Markwalder	Bari-sax

[www.skaramouche.ch](http://www.skaramouche.ch)

### Vorband: **SLARTYBARTFAST**

das ist eine 1A-Mischung aus Powerpop und Punkrock. Was die Buzzcocks, Social Distortion und das Johnny Burnette Trio musikalisch vormachten, verfolgen die wilden Winterthurer während ihrer Energie geladenen Live-Shows und auf Tonträgern konsequent. Seit der Gründung 2001 hat Slartybartfast in fast jeder Schweizer Toilette gespielt. Ausserdem auch in Deutschland und Italien. Dabei teilten sie die Bühne unter anderem mit Acts wie Presidents of the USA, Toy Dolls, Dover, Terrorgruppe, Elvis Jackson und wahrscheinlich auch mit dem Circus Pipistrello Orchester.

Nico Feer	Guitar, Backvox
Jaschu Wasik	Guitar, Backvox
Miriam de Vries	Drums
Gilles Straub	Bass
Romek Wasik	Vox

[www.slartybartfast.ch](http://www.slartybartfast.ch)

Presstext:

Seit dem Jahr 2003 sorgt die Zürcher Ska-Band Skaramouche mit ihrem groovigen Sound, ihren schmetternden Bläsersounds und ihren rockigen Klängen für müde Tanzbeine im In- und Ausland. Skaramouche garantieren an zahlreichen Gigs und Veranstaltungen gute Stimmung, verschwitzte T-Shirts und schmerzende Füsse. Denn wer sitzen bleibt, ist selber schuld.

Neun Spitzenmusiker liefern den Offbeatsound erster Güte für unvergessliche Ska-Nächte. Die charismatische Stimme von Frontfrau Delphine Lyner, ein vierköpfiger Bläsersatz, eine millisekundengenaue Offbeatgitarre, groovige Basstöne und Schlagzeugbeats und nicht zuletzt schneidige Orgel-, Piano- und Synth-Sounds bringen das Zuhörerohr zum Jauchzen. Ein Tonträger namens „never ever touch“ wurde 2004 in den bekannten Powerplay-Studios von Urs Wiesendanger produziert. Jetzt veröffentlicht die Band ihre erste CD in Albumlänge. „no exit“ (Colibri Records) heisst das in Zusammenarbeit mit David Langhard produzierte Schmuckstück. 12 Tracks edelster Qualität servieren Skaramouche auf ihrem neusten Silberling. Darauf haben im massiven Offbeat-Gerüst auch erdige Rockgitarren, smooth Jazzmelodien und flippige Drum'n'Bass-Patterns platz.



Skaramouche



Slartybartfast

## Mittwoch 8. August 2007

Bäckeranlage

21 Uhr

## ELFISH

Nicht immer kommt das Gute von oben dahergeschwebt. Die junge Indiepop-Band beschallte Grümpelturniere, Güterschuppen, Bahnhöfe, Wälder und Wiesen, bevor sie schliesslich Zürichs Anwaltskollektiv für gute Stadtmusik, den Popkredit, zur Verzückerung rockte. Wären Catpower und Sheryl Crow zufällig in Züritown, würden auch sie sich vor der jungen Sängerin des Abends, Nora Pfister, verbeugen – und vor Special-Guest Sophie Hunger, die mit ihrer neuen Formation Petite Machine den Sternenteppich ausrollt.



Nora Pfister (Voc / Gitarre), Caro Pfister (Piano / Voc), Andi Walter (Gitarre), Nick Hodler (Bass), David Müller (Drums)

Support: **PETITE MACHINE**

## ELFISH

### „Züri-Made Indie Rock“

Die beiden Zürcher Indie Rock Bands Elfish und Petite Machine werden die Besucher der lauschigen Bäckeranlage während diesem Mittwoch Abend mit sanften wie auch rockigen Akkorden betören. Die Fünfercombo spielt am Stadtsommer ihr genau fünfzigstes Konzert seit ihrer Gründung im Jahre 2004. Ihre erste CD, eine 6 Track Scheibe, hat die Band mit der stimmungswaltigen Frontsängerin und dem unverkennbaren Elfishsound geradewegs unter die hoffnungsvollsten Indie Bands der helvetischen Rockszenen befördert.

Petite Machine – die eigentliche Fisher-Formation mit dem Stimmwunder Emilie Welti alias Sophie Hunger experimentieren mit neuen, ruhigeren und bluesigen Sounds, werden den Abend eröffnen. Wer schon mal in den Genuss von Emilie Welti's Stimme gekommen ist, kann sich vorstellen, dass dieses neue Projekt von Fisher wiederum ein Erfolg sein wird.

Die beiden zu den herausragendsten gehörenden Sängerinnen aus Zürich an einem Sommerabend auf einer Bühne auf der voller Leben pulsierenden Bäckeranlage. Das gibt es wohl nicht wieder so schnell zu erleben. Man darf auch gespannt sein, wie die beiden Musikerinnen im Duett klingen werden.

Nora Pfister:	Stimme, Gitarre
Caro Pfister:	Piano, Stimme
Andi Walter:	Gitarre
Nick Hodler:	Bass
David Müller:	Schlagzeug

### Petite Machine

"Aus dem Untergrund der Zürcher Stadtmusik treffen sich folgende Figuren zum gemeinsamen Spiel an der petite machine. Boris Prinz der Josephstrasse, Evelinn Trouble, Phil the lips, Sophie Hunger, Doc Schmidoc und Sam Locke wollen miteinander tanzen. Seid gespannt auf ein Vorspiel voller Tränen und Trompeten."

Boris Prinz der Langstrasse	Gitarre
Doc Smidoc	Schlagzeug
Phil The Lips	Bass
Sophie Hunger	Stimme, Piano
Evelinn Trouble	Stimme, Piano
Kung Fu Horns	Posaune, Flügelhorn

### Biografie Elfish:

Die Zürcher Band Elfish legte im letzten Herbst mit "Don't Ask Why" ihre erste Scheibe vor, eine 6-Track CD-EP mit kontrastreichem Indie Rock. Hier treffen zarte Pianoklänge oder jazzige Melodien auf wuchtige Gitarrenwände und verschmelzen mit der überragenden Stimme der Sängerin zu einem atmosphärischen Ganzen, das mal an Muse, mal an Tori Amos erinnert. Die zwei Mädels und drei Jungs von Elfish nahmen sich drei Jahre Zeit und spielten über vierzig Konzerte, bevor sie das angesammelte Material mit ins Studio nahmen, um es auf EP-Länge komprimiert aufs Band zu spielen. An den Schiebern hantierte Deezi Imhof, dessen Foolpark Studio in Zug seit Jahren zu den Referenzen der helvetischen Rockszene gehört. Auch dem Elfish Debut vermochte Imhof einen wunderbar organischen Sound zu verschaffen, dies ist viel versprechender Indie Rock made in Switzerland.

[www.elfish.ch](http://www.elfish.ch)



## Donnerstag, 9. August 2007

Zeughaushof / Walcheturm

21 Uhr

## KALABRESE UND DAS RUMPELORCHESTER

Da spannt der DJ, der seit Jahren hingebungsvoll schlecht belüftete Kellerräume beschallt und sich auch vor Stiletto- und Seitenscheitel-Publikum nicht fürchtet, drei virtuose Jazzler und einen Studiomasster vor den Karren und streift mit ihnen durch ein Land am Ende des Glitzeruniversums. Aus einem verlassenen Silo dringen vereinsamte Folkballaden, aus einer Kläranlage ein verwirrend funkiges Perkussions- und Stimmen-Theater, dann loopt sich das Gespann weiter ins Dickicht der Disconanzen, auf Platte heisst das «Rumpelzirkus», wir meinen: Jetztzeit-Soul-Funk vom Feinsten.



Kalabrese (Drums / Synth / Voc), Valentino Tomasi (Synth / Laptop / Voc),  
Marton di Katz (Bass / Gitarre), Michael Flury (Posaune) Ramon Orza (Synth / Effekte / Voc)

## KALABRESE UND DAS RUMPELORCHESTER

### „ - spielen den Rumpelzirkus“

Der Rumpelfunk sprudelt aus allen Ecken des Raumes. Die 6 Musiker spielen das Album-Material von Kalabreses „Rumpelzirkus“ und bringen eine tolle Live-Version davon auf die Bühne. Die Stücke des Zürcher Produzenten stellen die Basis für einen grossen Jam ohne dabei den Dirigenten-Stab von Kalabrese zu vergessen. Auch ein spannendes Wechselspiel zwischen Analog und Digital. Echt-Zeit-Loops treffen auf vorprogrammierte Passagen wie auch auf das Schlagzeugspiel und die unglaubliche Zugkraft des Posaunisten Michael Flury setzt Energie-Stösse und Harmonien in den Raum, das Spiel des Gitarristen Rockmaster K bringt den Rhythm and Blues, Produzent Ramon Orza setzt dubbige Echos. Das Rumpelorchester macht den Klub zur verspielten Spielwiese und die Rockbühne pathosfrei.

Das Rumpelorchester:

Kalabrese	Drums, Synthesizer, Gesang
Valentino Tomasi	Synthesizer, Laptop, Gesang
Marton di Katz	Bass, Gitarre
Michael Flury	Posaune
Ramon Orza	Synthesizer, Effekte, Gesang

[www.kalabrese.com](http://www.kalabrese.com) , [www.myspace.com/kalaspatz](http://www.myspace.com/kalaspatz)

### Rumpelzirkus die MUSIK

Die CD auf

DIE MUSIK zum Anhören:

Stattmusik/Kompakt/Musikvertrieb,

[www.stattmusik.ch/promos/kalabrese\\_rumpelzirkus](http://www.stattmusik.ch/promos/kalabrese_rumpelzirkus)

user:promo login: notforsale

Presstext:

Kalabrese gehört zu den Figuren im Zürcher Nacht-Musik-Leben. Seine authentische Art die Sache anzupacken, seine Energie und sein tiefes musikalisches Verständnis bereichert das Nachtleben, die Partykultur wie auch die elektronische Musiklandschaft in der Schweiz wie auch im Ausland wo der 34jährige Zürcher inzwischen mit seinen Produktionen definitiv dazu gehört. Sein glorioses „Hühnerfest“ gehört zu den stärksten und eigenwilligsten Neo-Disco-Stücken der Gegenwart. Kalabrese macht Musik wie ein Kind. Nimmt eine Salatschüssel und klopft drauf verbindet es mit einem Slapbass, selbstgemachten Handcaps, Stimmenwirrwarr, Free-Jazz-Noise und findet trotzdem in den Melodien und im Arrangement die Nähe zur Discothek und kann so die Menschen im Klub erreichen und überraschen.. Es fließt, es groovt, es rumpelt. „Spezielle Musik für spezielle Momente“ heisst es in der deutschen Musikzeitschrift Groove. Mit seinem Debut-Album „Rumpelzirkus“ ist Kalabrese ein ehrliches Werk gelungen das unter die Haut sowie in die Hüfte geht. Selbstironie in den eigenwilligen kargen Sätzen und Gesängen verraten einen differenzierten Betrachter der aber unverkrampft und zuweilen dilettantisch spricht und singt. „i got pain in my ass“ zum Beispiel..oder „im a chicken, im so nervous..“

Die Minimal-House-Hochburg Perlon und ihr Labelchef Thomas Frantzmann in Berlin meinte einmal zu seinem Gesang: „Kalabrese sucht seit langem einen richtigen Sänger, aber wir sind froh, dass er noch selbst singt. Denn das machts genau aus.“

Auf „Rumpelzirkus“ sind dann aber doch auch mal Gastsänger eingeladen worden. Und sie machen ihre Sache gut: Kate Wax die bekannte Genfer Dark-Electro-Lady gibt ihre kräftige Stimme für „Not the same Shoes“, einem Stück, welches zum frischesten gehört was zur Zeit die Dance-Szene zu bieten hat. Die Meinung vom Groove-Magazin dazu: „Musikalisch ebenso reichhaltig wie humorvoll“Guillermo Sohrya findet im groovigen Country-House-Stück „Hide away“ die Melodie um den Song endgültig Pop klingen zu lassen. Das Album wurde übrigens von Ramon Orza in liebevoller Feinarbeit aufpoliert und fertig gemischt. Orza gehört längst zum Rumpelzirkus und weiss wie man Kalabreses Stücke pressreif mischt. „Rumpelzirkus“ ist ein grosses Stück nicht allzu elektronischer Musik, gemacht für jeden Morgen danach und nach allem.

Die „Rumpelzirkus-Show“ des Rumpelorchesters hatte vor kurzem Plattentaufe im hauseigenen Klub Zukunft. Da stand Kalabrese tatsächlich im verschmierten Anzug samt 6köpfiger Band auf der Bühne und die Hölle war los. Deep, funky, jazzy, hypnotisch und der Zürcher sass zuweilen am Schlagzeug oder dirigierte die ausgezeichneten Musiker, die alles Freunde sind und auch aufm Album mitgeholfen haben. „Der Rumpelzirkus“ macht Freude und weckt die Kreativität innerhalb des Band-Genre, ich kann mich ausleben auf der Bühne mit hervorragenden Musiker“, freut sich Kalabrese. Gigs mit dem Rumpelorchester in der Schweiz und in Deutschland, Oesterreich, Italien und am Mutek-Festival in Montreal stehen an.

Als Plattendreher ist „Kalabrese“ trotzdem viel unterwegs, hat grad das neue Cookies in Berlin Mitte mit einem euphorischen Set beglückt. Weitere DJ-Gigs in Wien, Basel, Italien sind in Planung. Das Album ist weltweit seit Beginn Mai 07 in den Läden. Die Presse schreibt gute Kritiken bisweilen gar euphorisch (Groove) Spex, De-Bug, Wire, und andere Medien bringen positive Beiträge.

Pressestimmen:

Der mit roter Farbe beschmierte Mann auf dem Cover ist kein blutrünstiger Massenmörder, sondern Kalabrese aus Zürich, und dass der uns nur Gutes will, wird gleich bei den ersten Tönen von „Rumpelzirkus“ klar. Denn da fühlt man sich gleich von Anfang an wohl, der Groove schnappt sich zuerst den Großen Zeh, der wippt mit und noch bevor Kalabrese mit ursympathischen Texten mit Schweizer Färbung punkten kann, ist der Rest des Körpers auch schon am schwingen. Und das geht so weiter, jedes der elf Stücke auf „Rumpelzirkus“ ist ein Treffer, ob es jetzt der klassische Clubtrack ist wie z.B. „Not The Same Shoes“ mit Kate Wax als Gast an der Stimme oder Tracks, die rüberkommen wie eine tolle Jam-Session im Club um die Ecke, den es nur in den eigenen Wunschvorstellungen gibt, wie z. B. „Deep“ oder „Auf Dem Hof“. Kalabrese weiß offensichtlich genau, was er macht. Sein Können spielt er aus und nutzt es als Freiraum für viel Verspieltheit. Dieses Rumpspielen ist einfach extrem ansteckend, man will beim Hören von diesem Album tanzen, albern sein und auf Coolness spucken. Dieses Album will man zum Essen mit Freunden hören, im Auto auf dem Weg in den Club und dann auch dort die Freude raus lassen und sie zu teilen. Musikalisch gesehen bewegt sich „Rumpelzirkus“ irgendwo zwischen zeitgemäß und zeitlos, zwischen Funk und House, zwischen Ballade und Clubhymne. Vieles auf diesem Album hat handgemachten Charakter, womit aber auf keinen Fall Dilletantismus gemeint ist – sondern eher Charakter. Wenn bei „Hou Anthem“ am offenen Fenster die Polizei vorbeifährt oder es bei „Auf dem Hof“ im Hintergrund irgendwo so klingt, als hätte jemand eine hängengeblieben Kopie von „Carwash“ aufliegen, fügt sich das schön in den Rumpelzirkus ein und hat Anteil an dem, was dieses Album so besonders macht. Das sehr gelungene „Hafenlied“ zeigt, was es ausmacht, wenn ein Track mal eben nicht so instrumentiert und produziert ist, wie es gerade alle machen. Die Grooves von Kalabrese gehen irgendwie tiefer als der Durchschnitt, das ausgelöste Glücksgefühl strahlt in den Tag hinein. Auf dem Technofloor findet dieses Album nicht unbedingt statt, vielleicht noch am ehesten mit „Not The Same Shoes“, dafür aber im Houseclub um so mehr, zum Aufbau, zur Peaktime und zum Runterkommen. Vergleiche mit anderen Produzenten wären hier fehl am Platz. Dieses Album hat viel Eigenes, gleichzeitig kann man die Stücke gefühlsmäßig mit all dem messen, was uns über Jahre ans Herz gewachsen ist. Truly Felt Housemusic eben. Wenn House im Jahr 2007 so kommt wie dieses Album, können wir glücklich sein. La Suisse: Douze Points!  
(Groove Magazin, Achim Brandenburg)



**Freitag, 10. August 2007**

Bäckeranlage

21 Uhr

## **RUSCONI TRIO**

Wenn ein Jazztrio «Hurt» von Nine Inch Nails im Programm hat, dann darf mit bestem Gewissen angenommen werden, dass hier Musiker am Werk sind, die sich nicht vor ihren Instrumenten allein verneigen. Wohlan. Stefan Rusconi am Klavier, Fabian Gisler am Kontrabass und Claudio Strüby am Schlagzeug sind überhaupt Meister im Ausloten – von Leerräumen, Dunkelkammern, Luftlinien und Fluchtwegen. Hinter jedem Umriss verbirgt sich eine Geschichte, die lockt, zäukelt, sich ihren eigenen Spass macht. Das wird eine schöne Reise.



Stefan Rusconi (Piano), Fabian Gisler (Bass), Claudio Strüby (Drums)

Support: **DICK TOURETTE & E. HENRY TRIPSHAW**

## RUSCONI TRIO

*„Bwoing! Schrammel! Gling!“*

Wie schreibt man über etwas, das man sich unbedingt anhören muss? Das ist, als würde man in der Zeitung für den Geschmack von Erdbeeren werben - eigentlich ist sowas immer ein müder Ersatz. Trotzdem hat das Trio Rusconi ein neues Jazzalbum gemacht, es heisst "Stop & Go", und man darf etwas darüber erzählen, denn es ist ein gutes, liebevolles, raffiniertes Album, dem man nicht anmerkt, dass Stefan Rusconi (Piano, gling!), Fabian Gisler (Bass, bwoing!) und Claudio Strüby (Drums, schrammel!) alle noch nicht 30 Jahre alt sind.

Weiter könnte man sagen, dass die drei sich von Rock, Pop und Elektro inspirieren lassen, wenn sie ihre Stücke schreiben. Aber das ist, als würde man den Geschmack von Erdbeeren und so weiter. Darum endet dieser Text mit dem Eingeständnis, naturgemäss vor der Aufgabe zu versagen, von etwas zu erzählen, das man sich unbedingt anhören muss - und dem verzweifelten letzten Versuch, den Jazz der drei Herren zu beschreiben: kräftig, herzlich, männlich, amüsiert, leicht und frisch wie ein Sommerbad.

Sehen Sie, es geht nicht. Man muss es hören. Dies aber muss man wirklich.

Thomas Meyer

Stefan Rusconi	Piano
Fabian Gisler	Bass
Claudio Strüby	Drums

[www.rusconitrio.ch](http://www.rusconitrio.ch)

### **Dick Tourette & E. Henry Tripshaw:**

*„30 Minuten voller Dub-Lärm Wahnsinn mit Dick Tourette & E. Henry Tripshaw“*

"Elektronische Musik wird am ehesten durch Hörer gewürdigt, die sich in einem kontemplativen Modus aktiver Rezeption befinden. Problematisch wird es, wenn die Musik von den Hörern in einem Modus zerstreuter Rezeption aufgenommen wird.

Dieser Modus wird durch ständiges Eintauchen in die Medien der Popkultur erzeugt und weckt die Erwartung, dass der Musiker mit seiner Aufführung Sinn stiften wird. Es ist diese Erwartungshaltung, die Fähigkeit der Hörer, selbständig Sinn zu stiften, verkümmern lässt." (Kim Cascone)

Pressestimmen:

„Erfreulich war zunächst die starke Schweizer Präsenz am JazznoJazz Festival Zürich. Der Zürcher Pianist und Bandleader Nik Bärtsch eröffnete den Reigen mit seinem Quartett Ronin, dessen Minimal Funk zugänglicher und variantenreicher, dafür weniger hypnotisch-meditativ wirkte als bei seiner Entstehung. (...) Erfreulich ist auch die Entwicklung des Zürcher Klangpoeten Stefan Rusconi, der im Rahmen des Festivals seine jüngste CD «taufte» (Rusconi Trio: «Stop & Go», Unit/Musikvertrieb). Das ist subtilster Pianojazz mit oft an romantische westeuropäische Kunstmusik erinnernden Harmonieprogressionen, wobei der Puls und der Swing (hervorragend das Rhythmusgespann Fabian Gisler / Claudio Strüby an Kontrabass und Schlagzeug) nie fehlten, die lyrischen Melodien nie ins Säuseln verfielen.“

Neue Zürcher Zeitung, Nick Liebmann, Nov. 06

„Stefan Rusconi und Jason Moran wiederum, beide im neuen kleineren Kaufhaus bei freiem Eintritt, repräsentieren die unterschiedliche Entwicklung im europäischen und amerikanischen Klaviertriojazz. Der Zürcher Stefan Rusconi orientiert sich offensichtlich eher am offenen, melodiosen Spiel eines Esbjörn Svensson, der Amerikaner Jason Moran erinnert in seiner kauzigen Art bisweilen an den grossen Meister Monk. Moran und Rusconi gemeinsam ist hingegen, dass sie zu den Entdeckungen des Festivals (JazznoJazz Festival Zürich) gehören.“

Aargauer Zeitung, Marcel Benedikt, Nov. 06

Hitverdächtig

Auf die beachtliche Qualität der jungen Schweizer Jazzmusik kann nicht genug hingewiesen werden. Herausragend sind dabei vor allem auch die Piano-Trios. Das Rusconi - Trio ist das jüngste Kind, das auf dem fruchtbaren helvetischen Boden gewachsen ist. Soeben hat der Bandleader (Jahrgang 1979) zusammen mit dem Bassisten Fabian Gisler und dem Schlagzeuger Claudio Strüby sein zweites Album «Stop and go» vorgelegt. Rusconi ist kein Blender, kein virtuoser Schnellfinger.

Mit den Tönen geht der Zürcher sorgfältig und haushälterisch um und vermeidet Geschwätzigkeit. Rusconi ist ein asketischer Jazzler. Umso besser vermag er sein Spiel auf den Punkt zu bringen - und er groovt. Die Improvisationen sind auffallend kurz, dafür haben die Kompositionen grösseres Gewicht. Mit «Stella» und «Old man tellin a story» sind ihm sogar zwei wunderbare kleine Meisterwerke gelungen – schwer hitverdächtig.

Stefan Künzli, © Aargauer Zeitung / MLZ; 13.12.2006

„Das Rusconi Trio orientiert sich souverän an aktuellen Tendenzen des groovenden Piano-Trio-Jazz.“

Tom Gsteiger, © Basler Zeitung; 11.01.2007

Jazz mit Leichtigkeit

Das Rusconi Trio um den 28-jährigen Zürcher Pianisten und Bandleader Stefan Rusconi ist in der Jazzszene ein Begriff, bringt hochkomplexe, energiegeladene Kompositionen mit einer Leichtigkeit rüber, die ihresgleichen sucht.

BlickAusgehtipps, © Blick; 18.01.2007

Biografien:

**Stefan Rusconi**

Geb. 1979 in Zürich, lebt in Zürich. [www.tiltumarou.ch](http://www.tiltumarou.ch)

Stefan Rusconi studierte an der Hochschule für Musik und Theater Zürich.

Er gibt im In- und Ausland Konzerte unter anderem mit Adrian Mears, Roman Schwaller, Domenic Landolf, Amik Guerra, Kaspar Rast, Peter Frei, Dani Schenker, Leon Duncan, Malia, Herbie Kopf, Tony Reynold, Silvain Petite.

**Fabian Gisler, Kontrabass**

Geb. 1977 in Zürich, lebt in Zürich. [www.fabiangisler.com](http://www.fabiangisler.com)

Fabian Gisler studierte an der Hochschule für Musik Bern (Swiss Jazz School).

Er gibt im In- und Ausland Konzerte, unter anderem mit Kenny Werner, Franco Ambrosetti, Don Friedman, Dusko Goykovich, Tony Lakatos, Adam Nussbaum, Donny McCaslin, Andy Scherrer und Mark Soskin.

**Claudio Strüby, Drums**

Geb. 1980 in Brunnen, lebt in Zürich

Claudio Strüby studiert an der Hochschule für Musik Luzern.

Er gibt Konzerte im In- und Ausland unter anderem mit Nat Su, Chris Wiesendanger, Nils Wogram, Christoph Grab, Bänz Oester, Adrian Frey.



## Samstag, 11. August 2007

Turbinenplatz

ab 18 Uhr

## SAMURAI

Arme in die Höhe und alle zusammen: «Yeahyo, den müden Strassenpilgern das Opernhaus, die Posse nimmt sich den Turbinenplatz!» Mitten im Industriequartier geht die Parade auf dicken Bässen, schwingenden Sounds und Lyrics wie Schwarzpulver in Richtung Südstaaten. Crunk heisst das Hiphop-Subgenre aus dem wilden Subamerika, und Samurai ist auf dem besten Weg, sich an den vereinten olympischen Crunk-Spielen den Wanderpokal zu holen. Mit in der Crew sind bereits Baze, P.Moos, DJ Freaza, Semantik und weitere Schwergewichte. Bum-Bum? Boooooom-boooooom!



Samurai

feat: P.Moos & DJ Freaza, Luut & Tüütli, Baze, Semantik, Capo Cris & Manillio, Tumen & JJ

## **SAMURAI**

*„the summer session part. 1“*

### **„AUF DEM TURBINENPLATZ“**

Ein einmaliger Platz inmitten der Stadt Zürich, umringt von allen angesagten Lokalitäten der Stadtzürcher Clubszene rund um den Puls 5. Im Herzen der ehemaligen Industriezone der Stadt liegt der mit Stil geplante Platz mit dem Namen „Turbinenplatz“. Mit seiner steuerbaren Beleuchtung und seiner einmalig Zentralen Lage, zwischen Escher- Wyss Platz und Bahnhof Hardbrücke ist der Platz ein Unikat.

**„THE SUMMER SESSION“ part. 1 - Turbinenplatz 8005 Zürich**



**\*SAMURAI feat. P.MOOS AND DJ FREAZA\***

**\*LUUT & TÜÜTLI\***

**\*BAZE\***

**\*SEMANTIK\***

**\*CAPO CRIS & MANILLIO\***

**\*TUMEN & JJ\***

### **„DAS DATUM“**

Der 11. August 2007 ist das offizielle Datum der Stadtzürcher Streetparade. Als Musiker aus der Schweizer Musikszene wählten wir dieses Datum mit Absicht um die perfekte Alternative zu diesem Event zu bieten. Eine Zusammenarbeit mit dem „Besame Mucho“, einem Club der in nur 2 Minuten zu Fuss erreichbar ist, ermöglicht allen Besuchern des Festivals nach Konzertschluss noch einen Clubbesuch.

Erwartet werden an die 500 Leute, denen ein Gratis Open Air Festival auf einem einmaligen Platz inmitten des neuen „Club Mekkas“ Züri West geboten wird. Schweizer Musiker wie Baze, Samurai, Semantik und diverse Newcomer wie Tumen und JJ, Capo Cris&Manillo etc. werden an diesen Abend vor einer überwältigenden Kulisse auf den Zürcher Turbinenplatz ihr bestes geben. Geplant sind zwei Show-Teile von jeweils 2h.

Presstext:

**SAMURAI – Sam Oibel 1.**

Mit SAMURAI rollt eine neue Facette in den Schweizer Mundart Rap, die durch seinen Style, sein Charme, die dicken Bässe und Synthesizer Beats weder zu überhören noch zu ignorieren ist! Crunk Music auf Schweizerdeutsch meine Damen und Herren und zwar so selbstverständlich und locker, als hätte es noch nie etwas anderes gegeben. SAMURAI ist mittlerweile schon fast ein alter Hase, vor ca. 8 Jahren war er zusammen mit Rokator u.a. für den legendären Track "Supermega" verantwortlich. Und an den Most Hip Hop Awards im Jahre 2000 wurden SAMURAI und Rokator dann auch noch mit dem Titel "Best Newcomer" geehrt. In der selben Award Show wurde sein bisher einziger Videoclip zum Song "Nur Mal So" aus seiner Debut Maxi zum Video des Jahres gewählt. 2002 releaste er mit seiner Gruppe Oibel Troibel das Album "Roirschachtescht" welches bis heute als Vorreiterrolle für diverse darauf folgende Schweizer Rap Releases gilt. Seit März 2006 moderiert SAMURAI auch noch die Sendung "Dope" auf Radio 105 und wird somit in den nächsten Jahren aus der CH Hip Hop Szene nicht weg zu denken sein. Mit dem Album "Sam Oibel 1." und deren prägenden Crunk Music wird SAMURAI erneut Pionierarbeit leisten! Crunk ist ein Subgenre des Hip Hop, dessen Ursprung im Süden der USA liegt. Elemente aus dem Dirty South und der Bass Music werden zu einem teils harten aber sehr clubtauglichen Sound miteinander verbunden, der den Crunk zu einem der erfolgreichsten Musikstile des neuen Jahrhundert macht. Lil Jon, Pitbull, Ying Yang Twins, Three 6 Mafia oder T.I. sind nur einige US Acts, welche international schon riesige Erfolge damit feiern konnten. Produziert wurde das Album von keinem geringeren als Gleiszwei Altmeister P. Moos und dem legendären Zürcher Club DJ Freaza, welche in der Schweiz mit dieser Produktion in Sachen Synthesizer Beats ganz klar ein unantastbares Niveau an den Tag legen. Die auserlesenen Features wie z.B. P. Moos (Gleiszwei), Sergio (ex Musicstar), Nega (Double Pact), Ras Charmer oder Reggaeton Shootingstar Mangu machen aus diesem Longplayer eine richtig Clubbombe. Der Videotrack "Keine Wie Ich" feat. P. Moos ist dafür der richtige und unverkennbare Vorgeschmack, cruuuuuuuuuunk . . .

